

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 12

Artikel: Wahre Geschichten aus dem Niederdorf
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1054959>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

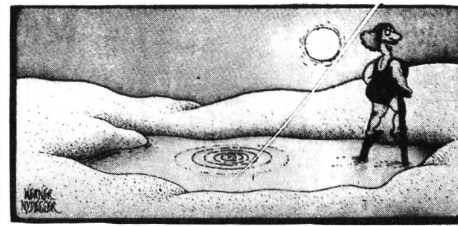
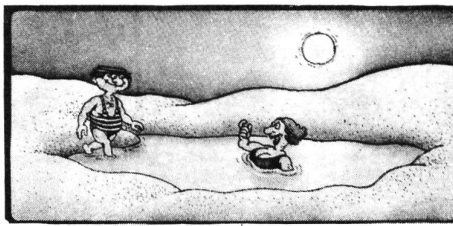
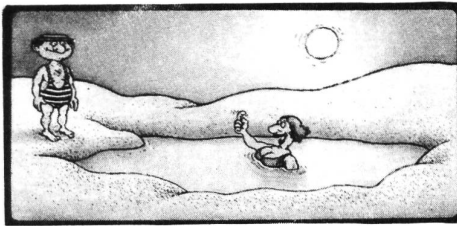
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAHRE GESCHICHTEN



Wahre Geschichten aus dem Niederdorf

endlich - s'ist wieder sommer: lange warme tage zum geniessen, abende zum flanieren, nach dem nachtessen (in diesem falle frauetrüff) noch schnell ins "dörfli" mit einer freundin, plöiderle, wii trinke, zuschauen - den musikanten, mimen, schmuckverkäufern (wie wär's mit musikantinnen, miminnen, schmuckverkäuferinnen?) - sich wohlfühlen zum ersten mal wieder im sommerrock. wir haben uns viel zu erzählen und sind ganz vertieft, nah beieinander.

bei einem pommesfrites-stand mischen sich plötzlich ein paar männer ein, stellen sich zwischen uns, finden uns "hübsch" etc. ich werde wütend, bekomme mit einem ekelhaften grinsen rauch ins gesicht geblasen (ich bin nichtraucherin) ... schlussendlich ziehen wir es vor, zu verreisen.

ein wenig hässig und geladen, aber mit achselzucken schlendern wir weiter. nach ein paar schritten fühle ich plötzlich, wie mich jemand von hinten an den schultern packt, mich schwungvoll zur seite dreht: ich schaue in ein wildfremdes männergesicht. der eher kleine, gedrungene typ schaut gönnerisch-abschätzend auf mich herunter (er steht auf dem trottoirrand) und fragt mich, was ich heute noch vorhabe. nun explodierte ich endgültig, mache mich ruckartig los und speie meinem gegenüber ins gesicht, sehe noch sein massloses erstaunen - wie wagt die nur - und eile davon. ein paar mal schauen wir noch zurück, ob wir eventuell verfolgt werden (er ist offenbar mit zwei freunden zusammen), aber es sieht nicht danach aus.

die nacht ist immer noch lau, s'hat immer noch viel volk auf der gasse und über uns ein klarer sternenhimmel, aber uns ist nicht mehr so wohl zumute. ein wenig ausgelassen sind wir zwar schon, dass ich mich so wehren habe können--- aber gar nicht kämpfen müssen, wäre besser.

es ist eine halbe stunde später, wir sind auf dem heimweg und schon fast am ende des "dorfes" und es gibt noch viel z'brichte. plötzlich geht alles blitzschnell: ein schatten, der ganz nah vor mir auftaucht, der dazugehörende mann, ein mächtiger fustritt in's schienbein, gerade unterhalb meines knies und die drei männer entfernen sich....

ich habe zuerst nur den schlag verspürt, jetzt spüre ich den schmerz - glücklicherweise nicht so stark, wie wohl beabsichtigt war (der schlag traf noch meinen stiefel) aber immerhin.... und gleich darauf der schmerz über meine ohnmacht, meine angst vor dem dreinschlagen - eine schlägerei mit drei männern - meine unterlegenheit, mein ausgeliefertsein - mein frau sein in einer männerherrschaft mit männernormen,

männer-vorrechten, männer herr-schaft....dass frau sich wehrt, liegt nicht drin!

wir sind betroffen und stumm nach hause gelaufen, sich trösten war nur begrenzt möglich. zuhause dann, in meinem bett, allein, hat sich all das gestaute gelöst: ich habe lange geheult, zuerst aus wut, dann aus traurigkeit; ich habe euch frauen alle sehr vermisst.

suzanne

PS. ich werde wieder speien.. oder schreien wie am spiess, habe ich letztthin herausgefunden, nützt auch.

Aufgespiesst aus Sex-Anzeiger Zürich



Attentat auf den SAZ-Verlag

Zur Zeit noch unbekannte Täter sind in der Nacht vom 15./16. Mai in die Redaktionsräume des SAZ-Verlages eingedrungen und haben Teile der Einrichtung sowie Apparate demoliert oder mit Farbe bespritzt. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

Bei der Tatortschaft handelt es sich offenbar um eine Gruppe militanter Sex-Gegner, denen auch Frauen angehören und die wiederholt auch schon den «Städt-Sex» an der Brunnenstrasse in Zürich heimgesucht haben. Es ist jedoch zu vermuten, dass sie einen rechtlichen Einbruch verübt haben. Die Tatortschaft ist durch ein Feuer, das gewaltig gebrannt hat, die in das SAZ-Verlagsgelände eingedrungen und bei der Arbeit räume sowie die Labortechnik mit Farbe und Benzin bespritzt. Ziel der Täter war es offensichtlich, die Herausgabe dieser SAZ-Ausgabe zu verhindern. Sie hinterlassen einen Sachschaden von rund 20000 Franken sowie ein ausgepresstes, dunkelrotes Schienbein. Lesen Sie dazu unseren Kommentar.

SAZ-Kommentar:

«Mitleid ohne Zorn»

Es gehört immer mehr zu den traurigen Erscheinungen unserer Zeit, dass Leute, die von Ordnung und Sauberkeit sprechen, Chaos und Schmutz hinterlassen. Die von Religion und Liebe predigen, dabei aber als Mittel Hass und Gewalt anwenden. Nun wurde auch unsere Zeitung, deren Ziel es nicht ist über Hass und Gewalt, sondern über Liebe und sexuelle Freiheit zu berichten, mit einer Aktion von «Westentaschen-Terror» konfrontiert.

Dass jedermann in unserem Lande uneingeschränkt und frei seine Meinung aussagen kann, ist wichtig und schön. Auch die ungeliebten, nichtlichen Besucher unserer Redaktionsräume wollen ebenfalls sagen. Vielleicht sind sie mit den Zielen dieser Zeitung nicht einverstanden. Die Mittel der Mitteilung dieser Leute, nämlich Farbe, Stinkzucker und Zerstörungswut, haben jedoch ihr Ziel verfehlt und die Unhebel qualifiziert! Denn kriminelle Taten, Einbruch und Vandalismus, sind wohl kaum geeignet, irgendwelche Meinungen zu äussern. Dass sich ausgesprochen Moralapostel (und das noch am Pfingstfest!) auf die Seite des Verbrechens schlagen, ist unsagbar ungeschickt, ja sogar dumm. Denn auf diese Weise verhält die «Demonstration» ungehört, und solche Gewalt-Aktionen verlieren gar Stimm und Verständnis jüdischer Sympathisanten. Jeder anständige Bürger kann Gewaltakte und Verbrechen weder verstehen, noch billigen. Warum also greifen ausgesprochene Leute, die scheinbar für Moral und Anstand kämpfen, zu kriminellen Mitteln?

Mit ihrem Einbruch hat sich die Tatortschaft nicht nur lächerlich gemacht, sondern sich auch auf einen Weg begeben, der sein Ziel gründlich verfehlt wird. Sie hat die Herausgabe dieser SAZ-Nummer weder verzögern, noch verhindern können. Und sie hat auch nicht verhindern können, dass sich die Auffassungen von Sex, Sitte und Moral in den letzten Jahren grundlegend geändert haben. Materialer Schaden ist sicherlich behoben, als gestiger, und auch der Duft von Stinkzucker verfliehet sich rasch. Was bleibt ist ein bitterer Nachgeschmack - hervorgehoben durch Leute, die durch Gefährdung zu Einbruch und Vandalismus werden. Wie wollen solche Leute ihr Gestesgut verdrängen, sich Gehör verschaffen, wenn ihnen nicht einmal Eigentum und Haus fremder Leute heilig ist?

Fliegende Hexen (+) sind unterwegs

